



Inse

Heiratsregister 1739–1766

Einleitung

Der nachfolgende Registerauszug befasst sich mit den Eheschließungen des Kirchspiels Inse der Jahre 1739–1766. Inse war zu jener Zeit Filialgemeinde und führte keine eigenen Kirchenbücher, und entsprechend stammt das hier vorgelegte Datenmaterial aus dem Heiratsregister von Kallningken desselben Zeitraums (Mikrofilm B 482).

Eigene Kirchenbücher wurden in Inse – weiter unter dem Status als Filialkirche – ab 1767 geführt, und erst 1810 wurde Inse wieder zu dem selbständigen Kirchspiel, das es vor der „Eingemeindung“ in das Kirchspiel Kallningken schon einmal gewesen war.

Das Heiratsregister von Inse der Jahre 1767–1874 ist in der vorliegenden Website erfasst, und um Nutzern Gelegenheit zu geben, die Eheschließungsdaten der Zeit zuvor

im Zusammenhang komplett zu sichten, erschien es sinnvoll, die entsprechenden Daten dem Sterberegister von Kallningken zu entnehmen und hier in einer eigenen Datei zusammenzufassen.

Die Vorlage des Heiratsregisters von Kallningken (und mithin auch der hier präsentierte Auszug der Eheschließungen von Inse und zugehörigen Ortschaften) war schon zum Zeitpunkt der Mikroverfilmung in einem erbärmlichen Zustand. Offenbar handelte es sich nur um die Überreste eines ursprünglich erheblich umfangreicheren Corpus – etliche Jahrgänge fehlen, und selbst die noch vorhandenen Seiten weisen vielfach Beschädigungen auf, die eine korrekte Erfassung der Einträge erschweren oder gar verhindern.

Ab dem Jahr 1752 ist die Auswertung weiter erschwert durch die zumeist nur schwer leserliche Handschrift des Registerführers, denn Wilhelm Regge, der die Pfarrstelle nach dem Tod seines Vorgängers Christoph Sperber übernommen hatte, gab sich wenig Mühe um Leserlichkeit, und man merkt dem ganzen Schriftbild an, dass ihm die Registerarbeit mehr als lästig war.

Auch inhaltlich lässt das Heiratsregister jener Jahre zu wünschen übrig. Viele Einträge beschränken sich auf die Namen der Brautleute und das Datum der Eheschließung. Des Öfteren ist zwar – zumindest bei einem der Beteiligten – der Herkunftsort aufgeführt; Angaben zur Abstammung und zum Beruf sind hingegen so gut wie gar nicht zu finden, Angaben zum Alter der Brautleute erst in den letzten Jahrgängen. Zum Teil ließen sich einzelne Angaben durch Abgleich mit dem zeitgleichen Taufregister ergänzen, was jeweils durch Anmerkungen kenntlich gemacht ist.

So unbefriedigend sich nach allem das Bild auch darstellt: Auch das Wenige ist immer noch mehr als nichts und entsprechend wertvoll für die Zwecke der Ahnenforschung.